

# Aar-Bote.

## Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

### Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 164

Langenschwalbach, Freitag, 17. Juli 1914.

53. Jahrg.

#### Gedenktage und denkwürdige Tage.

17. Juli.

1762 Peter III., Kaiser von Rußland, zu Ropscha von Orlov ermordet, geb. 21. Febr. 1728 Kiel. 1905 Wilhelm Stord, Sprachforscher und Romanist, † Münster, geb. 5. Jul 1829 Lemathe.

#### Amtlicher Teil.

##### Kreis-Polizei-Verordnung

betreffend die Bildung von Schauämtern für die Wasserläufe 2. und 3. Ordnung im Kreise Unter-Taunus.

(Schauordnung).

Auf Grund des § 356 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Unter-Taunus folgende Schauordnung erlassen:

§ 1.

Für alle Wasserläufe 2. Ordnung wird ein gemeinsames Schauamt gebildet, welches besteht aus:

1. dem Landrat oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden,
  2. dem Vorstand des Königl. Meliorationsbauamts oder seinem Stellvertreter, denen bei Abwesenheit der zu 1. Genannten der Vorsitz zusteht.
  3. Aus mindestens 4 vom Kreistage zu wählenden Mitgliedern, von denen je eines die Interessen der Landwirtschaft, des Gewerbes, der unterhaltungspflichtigen Gemeinden und des fischereiberechtigten Fiskus vertritt.
- Für jedes gewählte Mitglied ist ein Stellvertreter zu bestimmen.

§ 2.

Für die Wasserläufe 3. Ordnung wird in jeder Gemeinde ein Schauamt gebildet, welches aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und aus den Mitgliedern des Ortsgerichts besteht.

§ 3.

Im Falle des Vorhandenseins einer öffentlichen Wasserversorgung, tritt dessen Vorsitzender in dasjenige Schauamt als stimmberechtigtes Mitglied ein, dem die im Wirkungsbereich der Wasserversorgung liegenden Wasserläufe zugeteilt sind.

§ 4.

Die Schauämter werden von dem Vorsitzenden berufen. Sie sind beschlußfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

§ 5.

Die Schauämter haben die Wasserläufe nach Bedarf zu schauen und dabei festzustellen, ob die Wasserläufe und ihre Ufer ordnungsmäßig unterhalten werden und ob eine unzulässige Verunreinigung oder Benutzung des Wassers stattgefunden hat. Wie oft die Schauen in der Regel abzuhalten sind, entscheidet bei Wasserläufen 2. Ordnung der Regierungspräsident nach Anhörung des Schauamtes, bei Wasserläufen 3. Ordnung der Landrat nach Anhörung des Meliorationsbauamtes.

§ 6.

Die bei den Schauen vorgefundenen Mängel werden niederzulesen. Der Vorsitzende des Schauamtes hat Abschrift des Protokolls mit einem Bericht über die zur Abstellung der Mängel getroffenen Maßnahmen der vorgesetzten Behörde einzuweisen.

§ 7.

Die Schautermine für die Wasserläufe 2. Ordnung sind im Kreisblatt, für die Wasserläufe 3. Ordnung in örtlich üblicher Weise öffentlich bekannt zu machen und in allen Fällen der vorgesetzten Behörde und dem zuständigen Meliorationsbauamt rechtzeitig mitzuteilen.

§ 8.

Die Schauämter sind befugt und auf Erfordern der Verwaltungsbehörden verpflichtet, wasserwirtschaftliche Gutachten über die ihnen zugeteilten Wasserläufe zu erstatten.

§ 9.

Übertretungen dieser Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe von 5 bis 30 M. oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Langenschwalbach, den 13. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:  
v. Trotha.

#### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Hundesteuererhebung pro 1914.

Ich verweise auf meine Kreisblatt-Verfügung vom 2. Juni cr. — Aarbote Nr. 128. —

Die Verzeichnisse der Hundebesitzer in Ihrer Gemeinde müssen, soweit noch nicht vorgelegt, spätestens am 20. d. Mts. in meinem Besitze sein.

Langenschwalbach, den 15. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:  
v. Trotha.

#### Bekanntmachung.

Gemäß der Vorschrift im § 44 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzamml. S. 152) mache ich hierdurch bekannt, daß der bei der Veranlagung der Gemeindefinkteuer von fiskalischen Domänen- und Forstgrundstücken für das laufende Steuerjahr der Gemeinden zugrunde zu legende, aus diesen Grundstücken erzielte etatsmäßige Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben — unter Berücksichtigung der auf ihnen ruhenden Verbindlichkeiten und Verwaltungskosten — nach den Etats für das Rechnungsjahr 1914 in der Provinz Hessen-Nassau 177,5 vom Hundert des Grundsteuerreinertrags beträgt.

Berlin, den 28. Mai 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.  
J. A. Brümmer.

Wird den Gemeinde-Vorständen zur Berücksichtigung bei der Gemeindesteuer-Veranlagung pro 1914 mitgeteilt.

Langenschwalbach, den 13. Juli 1914.

Der Königliche Landrat:  
v. Trotha.

#### Tagesgeschichte.

\* Frankfurt a. M., 15. Juli. Der König von Italien wird, wie der „Frankfurter General-Anzeiger“ meldet, der Einladung des Kaisers zu den Kaisermanövern Folge leisten. Der König mit Gefolge wird kurz vor Beginn der Kaisermanöver in Bad Homburg eintreffen und auf dem Homburger Schloß als Gast des Kaisers Wohnung nehmen.

\* Aus Durazzo wird über Wien gemeldet, daß Serben bei Zadowa am Adriastee albanisches Gebiet betraten, Zadowa besetzten und weiter in Albanien eindringen. — Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, würde der gefürchtete Augenblick da sein, daß auch Oesterreich-Ungarn und Italien zur Politik der Tat übergehen müssen.

\* Durazzo, 15. Juli. In der Stadt herrscht eine niedergedrückte Stimmung wegen des Falles von Berat und Fieri, sowie des bevorstehenden Einzuges der Ausständischen in Valona, das durch den dort eingetroffenen Hauptmann Ghilard mit etwa 1000 Freiwilligen nach Möglichkeit verteidigt werden soll. Die Einnahme der Stadt durch die Ausständischen ist unabwendbar. Zahlreiche Familien aus Valona sind geflüchtet. Ein Mohammedaner soll von Schial die vertrauliche Nachricht mitgebracht haben, die Ausständischen beabsichtigten, heute Nacht Durazzo anzugreifen.

### Vermischtes.

\* Egenroth bei Holzhausen, Haibe, 13. Juli. Gestern wurde der einzige Sohn des Wilhelm Vogt von hier, welcher auf einem Baum Kirschen pflückte, angeschossen. Der Schreinermeister D. schoß mit einem Flobertgewehr nach Späßen und will den Vogt auf dem Baume nicht bemerkt haben. Die Verletzung soll nicht lebensgefährlich sein. Die Kugel muß durch Operation entfernt werden.

— Obst- und Gartenbauausstellung in Wiesbaden. Der Obstbau-Verein des Stadt- und Landkreises Wiesbaden veranstaltet unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner anlässlich der Generalversammlung des Nass. Obst- und Gartenbau-Vereins in den Tagen vom 8. bis 13. Oktober in den Räumen und Anlagen des Paulinenschloßchens eine große Ausstellung, die sich auf Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Obst- und Gemüseverwertung, Baumschulerzeugnisse, Bienenzucht und Industrie erstreckt. Jeder Einwohner des Stadt- und Landkreises Wiesbaden kann sich daran beteiligen, aber nur mit selbstgezeugenen Erzeugnissen. Am Tage nach der Ausstellung findet ein großer Obstmarkt statt. Während der Ausstellung wird eine Kaffeehalle für frisches Obst und eine Verkaufsvermittlungsstelle unterhalten.

\* Wiesbaden, 13. Juli. Vom Jeu Das Pferdchen spiel im Kurhaus wurde nicht, wie aus guter Quelle mitgeteilt wird, endgültig aufgehoben, sondern nur für einige Zeit eingestellt. Die Stadt will auf die Einnahmen die das Spiel brachte — die jährlich auf 20 000 Mark sich belaufen werden, nicht so ohne weiteres verzichten.

\* Wiesbaden, 14. Juli. Auf dem hiesigen Standesamte sollte am Samstag die Trauung einer hiesigen jungen Dame mit einem Hamburger Großkaufmann stattfinden. Auf die üblichen Fragen des Standesbeamten antwortete die Dame jedoch mit einem glatten Nein, sodaß eine allgemeine Verwirrung entstand und man sich genötigt sah, die geplanten Hochzeitsfeierlichkeiten, u. a. das Essen im Kurhause, abzusagen.

\* Limburg, 12. Juli. Die 50. ordentliche Generalversammlung des Mittelrheinischen Pferdebezirksvereins fand heute in der „Alten Post“ in Limburg unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner-Wiesbaden statt. Sie von etwa 250 Mitgliedern aus allen Teilen des Regierungsbezirks besucht.

\* Limburg, 12. Juli. Heute eröffnete der Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hier seine diesjährigen zweitägigen Verhandlungen durch eine gut besuchte öffentliche Versammlung im großen Saale der hiesigen Turnhalle. Der Verbandsvorsitzende, Schreinermeister Schneider aus Wiesbaden, eröffnete diese durch eine kurze Begrüßung der Anwesenden. Es sprachen dann Vertreter des Handwerkervereins, der Stadtverwaltung von Limburg sowie des Gewerbevereins für Nassau. Zum Schluß hielt Dr. Logrond aus Essen einen Vortrag über „Notwendigkeit und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks.“

\* Raheneinbogen, 11. Juli. Die Jahresversammlung des Bienenzüchtervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist für den 6. Oktober hierher einberufen worden. Mit derselben ist eine Ausstellung verbunden.

\* Frankfurt a. M., 14. Juli. In der gestrigenziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie fiel auf die in Frankfurt gespielte Nummer 64 171 ein Gewinn von 30 000 Mark. Die Gewinnerin ist lt. Frankfurter Generalanzeiger ein Mädchen von 16 Jahren, der die unerwartete respektable Mitgift ohne Zweifel im höchsten Grade angenehm ist.

\* Kassel, 13. Juli. Die hiesigen Großbrauereien, gegen die von den Gewerkschaften mit Rücksicht auf den Brauerei-

streik der Bierboikott verhängt wurde, haben deswegen eine Klage auf 100 000 Mark Schadenersatz erhoben, die am 6. August vor dem Kasseler Landgericht verhandelt wird.

\* Düsseldorf, 15. Juli. Seit heute vormittag regt das Landgerichtsgebäude in Flammen. Das Feuer wütet im Dachgeschoß, wo es an den zahlreichen Altten reiche Nahrung findet. Die gesamte Feuerwehre ist an der Brandstelle tätig. Man hofft, die Sitzungssäle retten zu können. Der Brand dauerte gegen 3 Uhr noch fort.

\* In Krefeld wurde in der Annakirche ein internationaler Kirchenraub abgefaßt. Bei seiner Vernehmung gestand, daß er seit 6 Jahren lediglich vom Diebstahl in Kirchen abgesehen habe. Er habe in 6 Jahren Westdeutschland, Frankreich, Spanien, Portugal und Italien durchstreift. Der Täter hat, wie seine Papiere ausweisen, 18 Jahre in der holländischen Fremdenlegion gedient, bezieht eine Pension von 200 Gulden und ist im Besitz von Dienstauszeichnungen. Bei seiner Festnahme wurden ihm Verbrecherwerkzeuge sowie ein Rosenkranz abgenommen. In Ekelenz soll er vor einem halben Jahre einen Einbruchdiebstahl begangen haben.

\* Metz, 15. Juli. Gestern nachmittag ging bei Rollingen im Landkreise Metz ein französischer Freiballon auf drei Insassen nieder. Sie packten den Ballon auf ein Fuhrwerk, um nach Nancy zurückzukehren, ohne die vorgeschriebene Meldung an die Behörde erstattet zu haben. Ein Gendarm verhaftete die drei Franzosen. Die Untersuchung der Militär- und Zivilbehörde hatte ergeben, daß es sich um drei Zivilisten aus Nancy handelt. Sie erhielten nach der Untersuchung die Erlaubnis zur Reise nach Nancy über Metz.

\* Wie das „Berl. Tagbl.“ wissen will, werden die ersten Schlafwagen 3. Klasse am 1. Mai n. Js. auf der Strecke Berlin-Köln eingestellt werden. Die Wagen sind bereits im Bau.

uc. Den größten Gewinn zieht Großbritannien aus seinem Postverkehr: jährlich 120 Millionen Mark, dann kommt Deutschland mit 117 Millionen Mark. Rußland verdient durch die Post jährlich 80 Millionen Mark, Japan 30, Frankreich 30, Spanien 18, Italien 16, Belgien 15, Ungarn 15, Rumänien reichlich 5 Mill. Mark, während Oesterreich jährlich etwa 265 000 Mark zuzahlen muß.

\* London, 15. Juli. Als der Staatssekretär für Schottland, Mac Kinnon Wood, vormittags aus seiner Wohnung trat, griffen ihn zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts an und peitschten ihn. Die Frauen wurden verhaftet.

\* Acht Personen sind dem Blutrausch des Bauern Bianelli in den italienischen Dorfe San Giovanni Bianca zum Opfer gefallen. Er verübte die Morde aus Wut darüber, daß man ihn nicht zum Gemeindevorsteher wählen wollte. Drei Schüssen tötete er zunächst den Gemeindevorsteher Morali in seiner Wohnung. Darauf begab sich der Mörder zum Ortspfarrer Don Camillo Paleni, den er in Gegenwart seiner kranken Mutter niederstreckte; diese selbst liegt im Schreck ebenfalls im Sterben. Hierauf ging Bianelli in das Haus des Gemeindevorstebers Abramo Giadici und erschoss ihn mit seiner Tochter Valeria. Noch nicht genug vom Blutrausch gesättigt, tötete der Wüterich weitere vier Personen, darunter den Gemeindevorsteher, im ganzen mithin acht Personen. Dann flüchtete der Mörder in die umliegenden Wälder. Bei Verfolgung des Mörders wurden zahlreiche Karabinier eingesetzt; bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Das Dorf ist mitten vorwerk Camerata Cornello, wo von seiner Hand die meisten Opfer fielen, stehen unter dem Schrecken und fürchten eine plötzliche Wiederkehr des furchtbaren Gewaltmenschen, der als unfehlbarer Schütze bekannt ist. Seine Lieblingsbeschäftigung war die Gamsenjagd, deswegen er Familie und Geschäft nachlässigte. Bei der gründlichen Kenntnis, die der Mörder vom Hochgebirge hat, hält man seine Ergreifung für sehr schwierig, wo nicht für ganz unmöglich. Seine Untaten hat er mit großer Kaltblütigkeit ausgeführt. Jedes seiner Opfer tötete er mit einem einzigen gutgezielten Schuß.

\* Die Hunde haben ein großes Bedürfnis nach frischem, reinem Wasser. Die Unmöglichkeit, ihren Durst zu befriedigen, ruft Krankheiten hervor. Das Gleiche ist der Fall, wenn sie von Durstesqualen gepeinigt, abgestandenes Wasser von Trinken und Tümpeln zu sich nehmen. Stellt darum saubere Gefäße, gefüllt mit reinem Trinkwasser, an zugänglichen Stellen der Wohnung oder des Hofes auf! Denkt namentlich auch an die Kettenhunde, und erneuert, unter Auswaschung des Kopfes, ihren Wasservorrat täglich mehrmals!

### Letzte Nachrichten.

\* **Salestrand, 16. Juli.** Nach einem frühmorgens untermommenen Spaziergang hörten der Kaiser und sein Gefolge einen kriegsgeschichtlichen Vortrag des Generalleutnant Fehr. v. Berglag-Borringhofen. Am späten Nachmittag fuhr der Kaiser mit den Herren seiner Umgebung an Land und nahm den Tee im Garten des Professors Dahl.

\* **Paris, 16. Juli.** Präsident Poincaré ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani um Mitternacht nach Dänkirchen abgereist; von wo aus er sich zu Schiff nach Rußland begeben wird.

\* **Madrid, 15. Juli.** Einer Meldung des „Berl. Tgl.“ zufolge, bereitet die sozialistische Partei in Spanien einen Generalstreik vor, der einen Tag dauern soll. Der Streik, der vornehmlich als Protest gegen den Feldzug in Marokko gedacht ist, solle aber auch eine Art Generalprobe für eine Mobilisierung der Arbeiter in großem Maßstab darstellen.

\* **Petersburg, 16. Juli.** Ein im Arbeiterviertel in der Nähe des Nikolausbahnhofes ausgebrochenes Feuer hat 25 Häuser zerstört und gegen 1000 Personen obdachlos gemacht. Unter den Trümmern wurden 4 Leichen gefunden. 6 Kompanien Soldaten halfen der Feuerwehr bei der Löschung des Brandes.

\* **Tiflis, 16. Juli.** Eine Räuberbande überfiel die Kremlanstalt der Stadt Gori und raubte 13000 Rubel. Die Polizei erschoss zwei der Räuber. Von den Polizeibeamten wurden 4 verwundet.

### Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pflüger.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ueber das holde Antlitz Gerthas legte sich ein tiefes Rot und mit einem Lächeln antwortete sie:

„Ich kann nicht lügen, Herr Staatsanwalt, ja, ich habe gewußt, daß Sie hier sind und ich habe sogar gehofft, Sie zu treffen.“

Wenn Gertha eine Anarchistin war, so gehörte sie nicht zu den allerstärksten oder — Rechenbach versiel in ein finsternes Brüten — vielleicht war ihre Offenheit Berechnung. Wenn sie wußte, daß zwischen ihm und einer anarchistischen Verbindung ein geheimer Vernichtungskampf bestand und sie kam in diesen verlorenen Weltwinkel mit der Erklärung, sie habe nicht gewußt, Rechenbach sei hier, so mußte sie unbedingt Verdacht erregen, kam sie aber offen, so konnte er sich vielleicht täuschen lassen.

Wie ärgerlich war es doch, daß Breitschwert ihm ein solches Mißtrauen gegen das junge Mädchen eingebläut hatte. Was konnte diese zarte Gestalt, dieses liebenswürdige Kind gegen ihn ausrichten? ... Doch schöne Frauen sind zu allen Zeiten dazu benutzt worden, einen Feind in die Falle zu locken, von Delila zu umspinnen, ihm Liebe zu heucheln, so würde er sicherlich in die aufgestellten Netze seiner Feinde laufen, er wollte abwarten und jedenfalls vorsichtig sein. Was auch immer geschehen mochte, er war gewappnet und bereit, jeden Augenblick sein Leben zu verteidigen, selbst gegen diese engelgleiche junge Dame.

Die Verhältnisse drängen zu einer Entscheidung, Herr Staatsanwalt. All mein Einfluß, den ich auf meinen geliebten Bruder hatte, scheint mir abhanden gekommen. Ich bin aus diesem Grunde hierher gereist und habe mich in Partenstein einquartiert, von wo aus ich auf bequemer Straße den Höllenhammer erreichen konnte.“

„Wie haben Sie aber meinen Aufenthalt erfahren, gnädiges Fräulein?“

Wieder huschte das Rot der Verlegenheit über Gerthas Antlitz.

„Sie sind doch nicht im Geheimen hierher gereist, und wenigstens wußte Ihr Freund, der Herr Rechtsanwalt genau Bescheid über Ihren Aufenthalt.“

„So haben Sie sich an ihn gewandt?“

„Ja, ich schrieb ihm ein paar Zeilen und“ — sie lächelte leicht — „er hat mich ziemlich lange auf Antwort warten lassen, dann aber gab er mir eine möglichst genaue Auskunft.“

„Da ist ja alles klar. Aber warum haben Sie mir nicht geschrieben, ich hätte Ihnen mit großem Vergnügen die beabsichtigte Reise hierher erspart, hätte Sie gern in Partenstein aufgesucht.“

„Nein, ich wollte Sie nicht bemühen, es lag mir auch daran, Sie nicht von Ihrem Freunde zu trennen, Sie nicht allzu weit von Ihren Bequemlichkeiten zu entfernen.“

Was sollte das heißen? Sie wollte ihn nicht von seinem Freunde trennen, ahnte sie, was ihn bedrohte und sorgte sie sich um ihn? Das etwas zurückgetretene Gefühl warmer Zuneigung erstend ließ, und zog sie an die Lippen.

„Ich danke Ihnen, mein gnädiges Fräulein, aber ich habe so viel Fürsorge wirklich nicht verdient.“

„Wie dürfte ich Ihnen Unbequemlichkeiten machen,“ antwortete Gertha einlenkend, „ist es nicht aufdringlich genug, wenn ich Ihnen in Ihre Sommerfrische folge, um mich Ihres Rates zu bedienen? Aber ...“

Sie konnte den Satz nicht vollenden, denn in diesem Augenblick trat die Wirtin ein und brachte ein Glas Milch und etwas Brot, es war das einzige, was sie dem vornehmen Gast bieten konnte. Sie erklärte, indem sie ein weißes Linnentuch über den Tisch deckte und die Erfrischungen darauf setzte, daß die Dame über Nacht bleiben könne, daß sie sich aber bezüglich des Essens möglichst bescheiden müsse, da sie nichts im Hause hätte, als was das Haus selbst lieferte.

„Sie wollen hier übernachten?“  
„Ja, ich muß, denn der Kutscher erklärte mir, er werde nicht wieder nach Hause fahren, weil ihn dann das Dunkel überrasche und es im Dunkeln im Spezzart nicht geheuer sei.“  
Rechenbach lächelte.

„So geht es Ihnen auch, wie es mir bei meiner Ankunft ging. Mein Kutscher hat mich und meinen Freund eine halbe Stunde vor dem Hammer abgesetzt und ist nach Hause gefahren, lediglich aus Gespensterfurcht. Sind Sie sehr ängstlich?“

„D nein, vor Gespenstern fürchte ich mich nicht.“  
„Nun, anderweite Gefahr, glaube ich, droht Ihnen hier kaum.“

Sie zuckte leicht mit den Schultern und trank einen Schluck Milch.

„Ich weiß nicht, Herr Staatsanwalt, ob die Gegend, die Sie sich zu Ihrer Sommerfrische ausgesucht haben, so außerordentlich sicher ist, Sie sollten doch nicht unvorsichtig sein und vor allen Dingen in der Dunkelheit nicht ausgehen ...“ Sie errötete, als sie bemerkte, daß Rechenbachs Augen mit einem forschenden Ausdruck auf ihrem Angesicht ruhten, faßte sich aber schnell und sagte:

„Die Nacht ist doch keines Menschen Freund, sollte ich meinen.“  
Rechenbach hatte ein feines Gefühl für die leiseste Regung der Menschenseele und es war ihm, als ob diese allgemeine, leicht hingeworfene Bemerkung eine Warnung für ihn bedeuten sollte. Aber was konnte dieses Mädchen für einen Grund haben ihn zu warnen, besonders dann, wenn sie wirklich jener Verbrecherbande angehörte ... Der Dämon des Argwohns bemächtigte sich wieder seiner. Vielleicht war es eine geschickt gespielte Komödie, vielleicht wollte sie ihn bloß in absolute Sorglosigkeit wiegen, um dann desto sicherer die Mordwaffe gegen ihn erheben zu können.

Er versank in stilles Brüten, indes Gertha wieder einen Schluck ihrer Milch trank und ein Stückchen des schweren Spezzarter Schwarzbrotes aß.

„Wenn Sie doch hier über Nacht zu bleiben gedenken,“ begann Rechenbach wieder, „so ist Ihnen vielleicht angenehm, wenn ich Ihnen die Herrlichkeiten unserer Gegend zeige. Wir haben Herrlichkeiten hier, besonders die alte Templerruine drüben auf dem Berge bietet beim Sonnenuntergang einen geradezu großartigen Anblick.“

„Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, Herr Staatsanwalt, aber gerade dorthin möchte ich nicht gehen. Man erzählt so unheimliche Geschichten von der Ruine und ihrer Umgebung und ...“ sie lächelte verlegen ... nicht wahr, es ist dumm, so etwas zu glauben, aber ...“

„Ich dachte, Sie hätten keine Gespensterfurcht.“  
„Nein, Gespensterfurcht ist es eigentlich nicht, es ist ein eigentümliches Grauen, das mich befällt, kurz, ich möchte beim scheidenden Tageslicht nicht dort oben sein.“

„Dann können wir ja sogleich aufbrechen und unsern Weg dorthin lenken, dann sind wir vor Anbruch der Dunkelheit zurück und können sogar noch nach Partenstein fahren.“

„Sind Sie bewaffnet?“

Eine seltsame Frage für ein Mädchen, die wieder den ganzen Argwohn Rechenbachs erregte. Und doch sagte er sich von neuem, die Frage war natürlich. Eine furchtame junge Dame konnte sie aus dem Gefühl heraus stellen, sich nur der Begleitung eines Mannes anzuvertrauen, der auch in der Lage war, sie zu verteidigen. Aber die Anarchistin konnte sie auch stellen mit der Absicht, zu erfahren, ob er verteidigungsfähig sei, ob ihr Anschlag die Möglichkeit des Gelingens bot, ob er leicht oder schwer auszuführen sei. Aber wenn er jetzt auswich und nicht versuchte, der Sache auf den Grund zu kommen, so verlor er wiederum Zeit. Darum war er fest entschlossen den Auszug mit Gertha zu wagen, damit er endlich einmal Klarheit erhielt, Klarheit auch in einer anderen Frage, Klarheit, warum sie ihn in der Einsamkeit des Hochspezzarts aufgesucht hatte, Klarheit, über das wirkliche Verhältnis zu ihrem Bruder.

(Fortsetzung folgt.)

### Wetterdienststelle Weisburg.

Wetteraussichten für Freitag, den 17. Juli 1914.

Weist wolfig, zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle und zeitweise windig.

# Ein Oetker-Pudding

**Nahrhaft,  
wohlschmeckend**

aus Dr. Detker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

**Schutzmarke: „Oetker's Hellskopf.“**

**Billig,  
leicht herzustellen.**

Zu Vanille- u. Mandel-Pudding schmeckt eine Fruchtsoße oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- u. Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Soße aus Dr. Detker's Saucepulver, Vanille-Geschmack, zu 10 Pfg.

## Bekanntmachung.

Die Gemeinde Bockenhausen hat einen prima zwei Jahre alten Saanenbock zu verkaufen.  
1921 Schmidt, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der Weg von Hausen ü. A. nach Dörsdorf ist wegen Ausbau bis auf weiteres gesperrt.  
Hausen ü. A., den 15. Juli 1914.  
1922 Hertling, Bürgermeister.

Sonntag, den 19. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr, findet eine **General-Versammlung** des Kranken- u. Sterbenvereins für Wehen und Umgegend im Saale des Wilhelm Meyer statt.

### Tagesordnung:

1. Vortrag der Schlußrechnung pr. 1914;
2. Verschiedenes.

Wehen, den 17. Juni 1914.

Der Vorstand.  
J. A.: Rau.

1676

Wollen Sie bis 10000 Mk. verdienen.

## Vorzügl. Existenz!

auch als Nebenverdienst.  
Pan-Artikel allergrößten Stils (Decken- und Wanddecken) zu vergeben. Die äußerst einfache Fabrikation und deren Vertrieb eignet sich für jedermann, läßt sich auch an vorhandene Geschäftszweige leicht angliedern. Eine maschinelle Einrichtung notwendig. Ganz bedeutende Erfolge sind mit diesem Massenartikel bereits erzielt und große Ausführungen hergestellt worden. Wir besitzen viele Schutzrechte durch D. R. G. M., ebenso ein deutsches Reichspatent. Viele Bezirke sind bereits vergeben. Beste Referenzen. Erforderlich einige 1000 Mark. Prospekte und Vertreterbesuch kostenlos.

Sächsisch-Diesell-Industrie Gschäz i. S.

NB. Einen außerordentlich großen Erfolg erzielte ein erst vor kurzem von uns eingerichteter Abnehmer im Rheinland, indem er gleich im Anfang ca. 20000 qm Absatz hatte. Viele ähnliche Erfolge auch anderweit. Die Fabrikation kann bei einem unserer Abnehmer in der Nähe Kölns kostenlos besichtigt werden.  
1920

## Die Eisenhandlung

von Ludwig Benst in Hahnstätten empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in: Träger, Eisen, Stabeisen, Äpfeln, Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen, 199 Häckselmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser in allen Größen vorrätig.

100—200 Ctr. erstklassiges  
**Wiesenheu**  
zu kaufen gesucht. 1923  
S. Leby, Hahn i. T.

**Schöne Ferkel**  
zu verkaufen.  
Jakob Dieselbach,  
1892 Hettensheim.



## Der beste Einkoch-Apparat **REX** Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Säßebereitung.  
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.

Alleinverkauf:

**A. Marxheimer, Lg.-Schwalbach**  
1824 Telephon 128.

## Gesang-Verein

„Niederluft“ Langschieß  
feiert Sonntag, 19. Juli, sein

## Wald-Fest

verbunden mit Tanz bei  
Glaskier.

Hierzu ladet freundlichst ein  
1924 Der Vorstand.

1907

## Springen.

Sonntag, den 19. Juli:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet  
Gastwirt Christ. Debus.

## Schöne Ferkel

verkauft 1910  
Bersky, Remel.

Ein gut erhaltener, kupferner  
**Waschkessel**

ist preiswert abzugeben.  
Näh. Exp. d. Bl. 1868

## Einige tücht. Arbeiter

für den Schulneubau in Nau-  
roth, sucht 1925  
Bauunternehmer Welschert,  
Obertiefenbach.

## Erdarbeiter

nach Breithardt stellt noch  
ein 1866  
Eisenbach, Unternehmer.

## Ein junges Küchenmädchen

gesucht. 1900  
Wiener Hof.

## Gefunden

schwarze Brille. Geg. Informat-  
gebühr abzuholen in der Exp.  
des Blattes. 1926

Gute

## bürgerl. Pension

für 6 Erwachsene, 1 Kind  
(2 1/2 J.), 2 B. m. 2 B. und  
2 B. m. 1 B., Anfangs August  
in Langenschwalbach gesucht.  
Preisfrage 4—4.50 Mk. incl.  
Zimmer.  
Offerten unt. Nr. 1917 an  
die Exp. d. Bl.

## Neue Kartoffeln

Ia Qual. Kaisertrone  
zu 5.25 Mk. per Ctr.  
Ia Qual. gelbfleisch. Italiener  
empfiehlt  
1908 Hermann Henlein,  
Frucht- u. Mehlhandlung.

Wasche  
mit

## Henkel's Bleich-Soda.

Nach London in kleinen  
Haushalt ein  
**Alleinmädchen**  
auf Anfang September gesucht.  
Melbung u. Vorstellung  
1862 Villa Waldlust.